

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1906

284 (5.12.1906) Zweites Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — **Abonnementspreis:** ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich M. 2.10. In der Expedition und den Abolagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — **Polizeistunde:** Nr. 844. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionsschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größerer Aufträgen Rabatt. — **Schluss der Annahme von Inseraten:** für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — **Geschäftsstunden der Expedition:** vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 7 Uhr.

Nr. 284. Zweites Blatt. Karlsruhe, Mittwoch den 5. Dezember 1906. 26. Jahrgang.

Robur.

Die Industrie braucht Sprengstoffe. Wenn sie der Erde ihre Schätze abringen will, um sie menschlichen Bedürfnissen und der eigenen Fortentwicklung dienlich zu machen, bedarf sie harter Zwangsmittel. Aber es müssen Mittel in ihrer Hand, in der Gewalt des Menschen bleiben, soll sich nicht das Werkzeug gegen den Meister erheben und ihn niederzwingen. So wie jetzt wieder bei dieser furchtbaren Katastrophe im Westfälischen.

Die Anforderungen der Industrie der Hütten und Erze an die Sprengstofffabrikation sind in kurzer Zeit gewaltig gewachsen. Immer größere Gebiete will sich der Kapitalismus unterwerfen, und der Kohlenbergbau, der selbst Hilfsindustrie für die Fertigfabrikation ist, stellt an die eigenen Hilfsgewerke immer größere Ansprüche. So kamte bei der Herstellung der gefährlichsten Produkte in der überreichen Hast die Sicherheit sich vernachlässigen lassen, die Vernunft, menschliche Mächtigkeiten, ungeschriebene und geschriebene Paragrafen verdrängen. So wurde alle der Profitgier geopfert. Wie sehr muß dieses Empfinden jegliche andere Sorge zurückdrängen, daß sogar Arbeit bei Anwesenheit der mächtigsten Dynamitkraft geheimer Betrieb, keine Zeit fand, sie genügend zu beschäftigen.

Ammonialsalzpeter nicht mehr wollten, wie der Meister befohl, und ihn in Stücke zerrißen.

Das ist selbstverständlich unhaltbar, daß Wohnhäuser und Sprengstoff-Fabrik freundschaftlich zusammenliegen. Man produziert Dynamit nicht in massiven Gebäuden wie die chemische Fabrik, sondern in Engländerbarren, meist im Walde, wo die Gewalt von Explosionen eingedämmt und ihre Wirkung sehr verringert ist. Das muß für alle Sprengstoff-Fabriken verlangt werden. Wenn ein Linienschiff wie die Rheinische Westfälische Zeitung diese Forderung mit Entschiedenheit aufstellt, dürfte das Standbild des bisherigen Zustandes kaum irgendwo bestritten werden können.

Wo aber war die Gewerbebehörde? Wir wissen nur zu gut, daß die zu geringe Zahl von Gewerbeaufsichtsberechtigten eine auch nur annähernd genügende Revision der Betriebe nicht zuläßt. Unser Vorwurf kann sich daher auch in diesem Fall nicht sowohl gegen den einzelnen Beamten richten, als gegen den kapitalistischen Staat, der für agrarische Liebesgaben, Renten und Herrensäle Millionen auswirft, an der Gewerbeaufsicht aber spärlich knauserl. Es wäre eine viel glücklichere Anlage gegen den Massenstaat als gegen Arbeit G. m. b. H., wenn die schon oben angeführte Vermutung des Staatsanwalts begründet sein sollte, daß bei Anwesenheit der Dynamit-Fabrikation — angesichts der abnormen Gewerbebehörde. Nicht nur größere Sicherheit in der Produktion innerhalb des Betriebes und nach außen durch Isolierung der Fabrik von den bewohnten Gegenden muß gefordert werden, sondern auch genaue und strenge Aufsicht durch die Gewerbebehörde.

aufgehoben haben, was bei den beiden Genossen nun nicht der Fall war. Treeschbach hatte sein Mandat in die Krawatte eingeklebt. In Neumünster sind die Genossen Ehrhart und Hüder ausgeschieden und haben ihre Mandate an einem stillen Orte verschwinden lassen. Der Herr ging den beiden Genossen nach. Als wir in Kiel ankamen, rief der Herr, bevor der Zug einfuhr, das Fenster auf. Wir waren der Meinung, er rufe der Polizei zu: Nun, wir bleiben im Wagen und lassen uns von der Polizei herausholen! Aber es ist keine Polizei gekommen, und als Ehrhart auf den Perron gesehen, hat der Herr seiner Frau gerufen: Wir waren diesen „Spindel“ los, der uns so viel Kopfschmerzen gemacht hat.

Die Technik schenkt erfindungsmäßig und sich und legen uns, daß Robur ein ungefähliches Stinberpielzeug ist, daß es nur geringe Verbrennungsmöglichkeiten und niedrige Explosionstemperaturen besitzt. Sie erinnern uns daran, daß es, in wasserdichten Patronen in Kisten verpackt, sogar als Stützmittel im Eisenbahnbau zugelassen wird. Und was weiter noch bedingt, ist die Explosionsfähigkeit. Bedingt, weil in einer Robur-Fabrik doch nicht nur das fertige Produkt lagert, sondern auch die einzelnen Bestandteile im Mißbrauch sind. Und eine militärische Kapazität erklärt auch bereits beim Verordnen sehr großer Mengen des Sprengstoffes in verhältnismäßig kleinem Raum eine so starke Einengung des Raumes für möglich, daß der Rest doch explodiert. Für die Sicherheit vermochte also niemand zu bürgen — wie das traurige Ereignis schließlich am besten aus dem Gegenteil beweist. Es bedarf auch gerade den Zeiten, wenn es am wenigsten geachtet, seit der Entdeckung dieses sogenannten Sicherheits-Sprengstoffes durch Moth nichts mehr von Fortschritten und Verbesserungen vernommen hat. Also: Um von der mangelnden Sicherheit überzeugt zu sein, braucht man nicht zugleich an die Berechtigung des furchtbaren Verdachts zu glauben, der den Staatsanwalt zur Beschuldigung der Arbeiter veranlaßt hat. Daß nämlich Arbeit nicht nur Robur, sondern auch Dynamit produziert habe, ohne die erforderliche Konzession.

Und dann noch eins. Eine Depesche teilt mit, daß die Stadt Witten auf ihre Kosten die entzündenden Häuserfächer ausbessern läßt, und auch die Vegetationsfächer für die Opfer der Katastrophe trägt. Es läßt sich wohl ein Grund ausfindig machen, warum die Stadtgemeinde, d. h. die Steuerzahler, für einen Schaden aufkommen soll, den ein Privatunternehmer dank der Nachsicht des Klassenstaates und seiner Gewerbebehörde vermeiden konnte. Wir fordern, daß das Unternehmen für den Schaden in vollem Umfang haftbar gemacht werde.

Wie viel Unternehmern freieren und zeteren nicht über die willkürlichen Eingriffe des Staates in die freie Betätigung der Industrie! Die Arbeiterzeitung ist voll von solchen unheilvollen Klagen. Die Robur-Katastrophe zeigt uns wieder, wie sehr jene freie Betätigung überlebt ist. Mehr noch. Die von dem vernünftigen Stoff vernichteten Menschenleben deuten auf die inneren Widersprüche der heutigen Gesellschaftsordnung hin, in der die Mittel der Kultur zum höchsten Profit des Einzelnen in dem Schweiße der Arbeit erzeugt werden, ohne Rücksicht auf der Erzeugenden Wohl und Leben.

Der Protest gegen die Lebensmittelverteuerung. — **Satz, 1. Dez.** Die vom sog. Wahlverein Jahre nach hier einberufene öffentliche Volksversammlung bildete ein imponantes Verdict gegen die Lebensmittelverteuerung. Der Genosse Krüger aus Freiburg verhandelt es vorzüglich, durch logisches Aneinanderreihen der Ursachen der Mißere sich seinen dankbaren Auditorium verständlich zu machen. Seine hochbuchstäblichen, streng sachlichen Ausführungen fanden auch ungeteilten Beifall bei denen, die unsere Weltanschauung nicht teilen. In der Diskussion beteiligte sich Genosse Auber, der sich mit dem Vortrage vollkommen einverstanden erklärte, alle persönlichen und konfessionellen Sicheleien zu unterlassen und sich gewerkschaftlich und politisch zu organisieren. Genosse Auber's Rede betonte die Notwendigkeit des Abkommens der Arbeiterpresse. Nachdem eine im Sinne des Referats verfaßte Resolution einstimmig Annahme fand, schloß der Vorsitzende, Genosse Baumert, die Versammlung.

Sächsische Aabeltsche. In einer Mauererversammlung in Annaberg i. G. wurde der Prospekt zu dem im Verlag des Vorwärts erscheinenden Referatswert: Blut und Eisen verlesen. Darin erblühte die Polizeibehörde Aufreizung zum Klassenhass (11). Der Verleser wurde vor die Staatsanwaltschaft zitiert und hatte dort ein hochnotpeinliches Verhör zu bestehen. Schließlich wurde das kleine Gebeß fest konfiszirt und dadurch rechtzeitig eine große Gefahr für das sächsische Erzgebirge und seine Bevölkerung abgewehrt.

Trotz dieser sehr unvollkommenen Gewähr für Gesetzmäßigkeit aber konnte der Redakteur des Betriebes unmittelbar an bewohnten Städten grenzen, die er ja dann auch scheinlich heimgeführt hat. Inhabung waren Hunderte und Tausende von diesem fatalen Lagenbehr bedroht, bis es eines Tages erwachte. Zwar feant die Bevölkerung zumeist die Gefahr, die fändig lauert. Als vor einigen Jahren in Griesheim bei Frankfurt a. M. eine Sprengstoff-Fabrik explodierte, konnte leicht festgestellt werden, daß kein einziger einheimischer Arbeiter dort tätig war. Alle waren aus der Ferne herbeigezogen worden, weil nach kurzer Zeit die Fabrik in der Umgebung keine Arbeiter mehr gefunden hatte. Aber wenn auch die Gefahr nicht unbekannt ist, wenn sie auch zuweilen in Anwesen der Schlafenden aus dem Traum aufgeschreckt haben mag und ihn den Atem benommen haben mit dem furchtbaren Gedanken an das Mögliche — die Gewohnheit, lullt sich in Sicherheit ein. Was das Ereignis kam. Was das Chlorbengol und das

Aus der Partei.

Treeschbach in Kopenhagen. Zu dem in Nr. 282 des Volksfreund enthaltenen Artikel wird uns geschrieben: In Mannheim hat sich zur Reise nach Kopenhagen noch der Delegierte für Karlsruhe, Pforzheim, Baden-Voden Genosse Adolf Hüder-Karlruhe angeschlossen. Auf der Reise war es, als zwischen Frankfurt und Hannover, wenn ich nicht irre in Minden, ein Herr in das Kupee einstieg, von dem wir zuerst annahmen, er sei auch ein Delegierter. Da sagte er einmal Genosse Ehrhart, der Herr ist ein Polizeispindel. In Hamburg hatten wir eine Stunde Aufenthalt und als wir in Hamburg wieder in den Zug einstiegen, kam der Herr wieder in unser Kupee. Nun war es sicher ein Polizeispindel! Genosse Treeschbach fragte nun im Vertrauen die Genossen Ehrhart und Hüder, ob sie ihre Mandate gut

Arbeiterfeste.

Sänger.

Dos, 2. Dez. Der hiesige Arbeitergesangsverein Konfordia hielt am Sonntag, 25. Nov., im Gasthaus zum Adler hier seine diesjährige Weihnachtsfeier ab. Der Besuch war ein sehr zahlreicher; kein Bläser war mehr frei. Der Gesang, die Theateraufführung und die Anspiele fanden reichen Beifall. Auch waren einige fremde Vereine eingetroffen, so die Gesangsvereine Friedl auf-Baden, Lebensfreude-Rastatt und der Männer-Gesangsverein Dos-Scheuern.

Die unserre Sänger konnte noch zweimal so

Der Sumpf.
Roman von Upton Sinclair. Autorisierte Uebersetzung. (Kautsch. verb.)

Jurgis stand auf den Stufen und war ganz verwirrt; er vermochte nicht zu fassen, daß es wahr sei. — daß der Himmel sich wieder über ihm wölbe, und daß die offene Straße vor ihm lag; daß er ein freier Mann war. Doch jetzt begann die Kälte durch seine Kleider hindurchzudringen, und er machte sich rasch auf den Weg.

Es hatte hart geschneit, und jetzt war Regen eingetreten; ein feiner mit Schnee vermischter Regen ging nieder und wurde Jurgis von einem Wind entgegengetrieben, der bis ins Mark der Knochen zu gehen schien. Er hatte sich nicht Zeit genommen, seinen Mantel anzuziehen, als er davonfuhr, um Connor's Anzurücken, und deshalb waren die Fahrten auf dem Polizeiwagen eine bittere Erfahrung gewesen; sein Regen war alt und abgenutzt, und warm war er nie gewesen. Als er jetzt losmarschierte, durchdrang der Regen ihn doch vollständig; das Schneewasser stand fast sechs Zoll hoch auf dem Fußsteig, so daß seine Stiefel doch bald ganz durchweicht gewesen wären, selbst wenn sie keine Löcher gehabt hätten.

Jurgis hatte im Gefängnis genug zu essen bekommen, und die Arbeit war weniger anstrengend gewesen als irgend eine Arbeit, die er in Chicago getan hatte; aber er war trotzdem nicht kräftig geworden, — die Angst und das Leid, das an seinem Herzen nagte, hatte auch den Körper angegriffen und abgemagert. Jetzt schauderte und bebte er im Regen, fühlte die Hände in die Taschen und zog den Regenmantel über sich. Das Regenwasser lag draußen vor der Stadt, und die umliegende Gegend war unbewohnt und öde; auf einer Seite lag der große Abgangsal, auf der anderen ein Gewir von Eisenbahngleisen, so daß der Wind nirgends Widerstand fand.

Als er eine Zeilung marschierte war, traf Jurgis einen kleinen geklumpten Straßenjungen, den er anrief: „Se, Schändel!“

Der Junge sah ihn schlau von der Seite an. — er merkte an Jurgis' geschworenem Kopf, daß er einen Sträfling vor sich hatte. „Was woll'n Se?“ fragte er.

„Wie geht's du nach dem Schlächthof?“ fragte Jurgis.

„Ich geh' nicht hin,“ versetzte der Junge.

Jurgis schweig eine Weile, ganz verdukt. Dann sagte er: „Ach mein, wo gehst du weg?“

„Warum sagst du das denn nicht gleich?“ lautete die Antwort; dann deutete der Junge nach Nordwesten, quer über die Bahngleise. „Da längs.“

„Wie weit ist es?“ fragte Jurgis.

„Weiß nicht,“ sagte der andere. „Vielleicht zwanzig Meilen.“

„Zwanzig Meilen!“ wiederholte Jurgis mit langem Gesicht. Er mußte den ganzen Weg zu Fuß zurücklegen, denn sie hatten ihn ohne einen Pfennig in der Tasche aus dem Gefängnis entlassen.

Doch als er sich auf den Weg gemacht hatte und sein Blut sich erwärmte, verpag er alles über seine fieberhaften Gedanken. All die furchtbaren Vorstellungen, die ihn in seiner Zelle verfolgt hatten, härmten jetzt wieder auf seiner Seele ein. Die Qual nahm sich ihren Ende, — er würde ja jetzt bald alles erfahren; und er hätte die Hände in den Taschen, als er seinem heißen Verlangen folgend fast im Laufschritt dahineilte. Oha, — das Kind, — die Familie, — das Haus, — er würde jetzt bald über alles die Wahrheit erfahren! Und jetzt kam er ihnen zu Hilfe! Denn er war wieder frei! Seine Hände waren sein eigen, und er konnte ihnen helfen, konnte den Kampf mit der Welt für sie aufnehmen.

Als er etwa eine Stunde gegangen war, begann er sich umzusehen. Er schien die Stadt weit hinter sich zurückzulassen. Die Straße wurde zur Landstraße und führte gen Westen; rechts und links von ihm lagen schneebedeckte Felder. Nach einiger Zeit begegnete er einem Farmer, der ein zweispänniges Fuhrer Stroh fuhr, und hielt ihn an.

„Ist dies der Weg nach den Schlachthöfen?“ fragte er.

Der Mann kratzte sich den Kopf. „Ich weiß nicht recht, wo die sind,“ sagte er. „Aber sie sind doch irgendwo in der Stadt, und Sie gehen von der Stadt weg.“

Jurgis blühte ihn ganz verwirrt an. „Man hat mir gesagt, daß dies der rechte Weg wäre,“ sagte er.

„Wer hat es Ihnen gesagt?“

„Ein kleiner Junge.“

„Na, mag sein, daß er einen Spatz machen wollte. Das beste wird schon sein. Sie kehren um und fragen einen Polizisten, wenn Sie in die Stadt kommen. Ich würde Sie mitnehmen, aber wir kommen von weit her, und der Regen ist schwer. Hö!“

So kehrte Jurgis denn um, und als der Morgen sich seinem Ende nahte, begann er Etwas wiederzusehen. Zwischen entlorenen Wäldern von zweifelhafte Schuppen ging er entlang, auf Holzstrotts und ungepflasterten Fußsteigen mit verästelten Wasserlöchern. Jeden Augenblick führte ein Bahngleis auf gleicher Höhe mit dem Fußsteig vorüber, eine wahre Todesgefahr für unachtsame Wanderer; lange Güterzüge fuhrten vorbei, die einzelnen Wagen trachten und klirren aneinander, und Jurgis ging brennend vor fieberhafter Ungebuld, wartend hin und her. Dann und wann blieb ein Zug stehen, und dann entstand auf einige Minuten ein Gedränge von Waggons und von Straßenbahnwagen, und alles mußte warten, während die Konduktoren sich in Verwirrung ergingen oder unter Regenschirmen Schutz suchten. In solchen Momenten trug Jurgis unter den Barrieren hindurch und lief zwischen Waggons und Wagen entlang, ohne sich um die Lebensgefahr, in der er schwebte, zu kümmern.

Er ging auf einer langen Brücke über einen zugefrorenen, mit grauem Schneewasser bedeckten Fluß hinüber. Nicht einmal am Flußufer war der Schnee weh, — der Regen, der herabfiel, war eine verdammte Lösung von Auf und Rauch, und Jurgis' Gesicht und Hände waren mit schwarzen Strichen bedeckt. Dann erreichte er das Geschäftsviertel der Stadt, wo die Straßen ein tintenschwarzer Pfuhl waren, in welchem Pferde umherglichen und hämpften, während Frauen und Kinder Gefährte aufgeschreckten Herden hinterherführten. Diese Straßen waren ungesund, vor hochragenden Gebäuden gebildete Schluchten und hatten nieder von dem Ruten der Straßenbahnen und dem Geschrei der Autos; die Menschen, die in Mengen darin hin und her eilten,

stark sein, als sie es gegenwärtig ist, da in Los doch noch sehr viel organisierte Arbeiter ihre Beschäftigung haben und dem Verein noch fernstehen. Offentlich hat der Verein für die Zukunft eine größere Mitgliederzahl zu verzeichnen.

Für unsere Frauen.

Schaulust und Reue.

K. Ohne Zweifel sehen wir stets dort, „wo was los ist“, Frauen und Kinder als erste auf dem Platze; aber damit ist durchaus nicht der Beweis erbracht, daß Schau- lust und Reue die Hauptrollen spielen. Die meisten der besetzten Plätze sind, im Gegenteil, es gibt auch eine hübsche Anzahl Männer aus allen Bevölkerungsschichten, die diese „Tugenden“ besitzen.

Am meisten wird die Schaulust der Massen durch das „zweierlei Licht“ entzündet. Bei militärischen Manövern, bei Paraden, Kaiserjubiläen, Einzigen höher und höchster Herrschaften usw. sieht man meistens die breiten Volksschichten als Ocker auf dem Platze.

In Berlin, unserer Reichshauptstadt, ist es zu der Zeit, in der das Militär von der Parade zurück erwartet wird, geradezu gefährlich, die Straßen zu passieren. Von einer Straßenseite zur anderen zu gelangen, ist selbst mit Hilfe des Schutzmans einfast unmöglich. Der Verkehr ist dann auf 1/2, ja auf 1/4 Stunde lang vollständig gehemmt, die guten Berliner sehen wie eine Mauer und schauen den militärischen Aufzug an. Nicht immer aus patriotischen Gefühlen, sondern meistens nur, um ihre Schaulust und Reuegeier zu befriedigen. Bei solcher Gelegenheit ertönt keine schneidige Schutzmansstimme, um die sich stauenden Volksmassen zum Weitergehen aufzufordern. Wer diese schaulustige Menge sieht, fragt unwillkürlich, ob diese Proletariatsmassen gar nicht wissen, wie sehr sie durch ihre Reuegeier zur Verherrlichung dieses kulturfeindlichen und völkerverderblichen Systems beitragen.

Gar zu leicht neigt man bei Betrachtung dieses Systems mit allen seinen Auswüchsen zu Vergleichen mit dem alten Rom. Dort suchte man den Ruf der Massen nach Brot durch die Inzenerierung von Spielen und Tiergefechten zu erstickern, und auch heute versucht man durch Frankensaltung und äußere Schaustellungen das Volk von seinen eigenen Leiden abzulenken.

Durch Teilnahme der Arbeiterklasse an solchen Schau- stellungen wird die bürgerliche Presse verleitet, ein ganz anderes Bild von der Stimmung des Publikums zu geben, als sie in Wahrheit vorhanden ist. Das konnte man z. B. auch bei der Ausstellung der Brauereifabrik in Kronprinzessin beobachten. Ob die stauenden Volksmassen, beim Anschauen dieses Proletariats die wirtschaftlichen und politischen Mißstände Deutschlands weniger empfunden haben? Vater Staat verachtet durch kriegerisches Spiel und anderen Dummheit die Massen an Wackelnden zu hindern, gleich wie die katholische Kirche ihre Schöfchen durch Feinensaltung in Strichen und bei Prozessionen die Vorfreuden der himmlischen Seligkeit kosten läßt, damit sie um so fester sich dem Alerus unterwerfen und keine eigenen Gedanken produzieren.

Mehr als je muß daher der Arbeiterklasse begrifflich gemacht werden, daß sie sich nicht bei patriotischen und bürgerlichen Veranstaltungen als Staffage benutzen lassen darf.

Wägen die Proletariatsfrauen die damit bisher verbrauchte Zeit für ihre Ausbildung benutzen und durch Lesen der Gleichheit oder sonstiger Parteizeitungen ihre Wissen vermehren: dem Wissen ist Macht und Bildung macht frei!

waren geschäftig wie Ameisen, — alle stürzten atemlos vorüber, ohne auf irgend etwas oder auf einander zu achten. Der einsame vogelunbesetzte Wanderer in seinen durchdringten Kleibern, mit hohen Wangen und angestellten Augen, war so sehr allein, während er an ihnen vorbeiging, — war so verlassen und unbeachtet, als ob er sich in einer tausend Meilen entfernten Einöde befunden hätte.

Ein Polizist sagte ihm über seinen Weg Bescheid und sagte hinzu, daß er fünf Meilen zu gehen habe. Er kam wieder nach den Armenvierteln, zu ganzen Alleen von Bierkeipen und billigen Läden, zu langen, unsauberen, roten Fabrikgebäuden, Kohlenlagern und Eisenbahngleisen; und dann hob Jurgis den Kopf empor und begann gleich einem erschrockenen Tier die Luft anzuziehen. — er witterte den fernern Geruch der heimatlichen Gegend. Es war jetzt bereits später Nachmittag, und er war hungrig; aber die Aufforderungen zum Mittagessen, die in den Fenstern der Bierkeipen hingen, waren nichts für ihn.

So kam er schließlich zu den Schlachthöfen, zu den schwarzen Rauchkolumnen, zu dem brüllenden Vieh und dem Gestank. Und als er einen überfüllten Straßenwagen sah, konnte er nicht widerstehen, sondern stieg auf und verberg sich, unbemerkt von dem Kondukteur, hinter einem anderen Mann. In zehn Minuten hatte er seine Strafe erreicht und sein Haus.

Er kam im Laufschritt um die Ecke herum. Da war endlich das Haus, — doch plötzlich blieb er stehen und harpte es an. Was war nur mit dem Hause?

Jurgis blühte zweimal genau hin; dann sah er ganz verwirrt die danebenliegenden Häuser an, und das Schanklokal an der Ecke. Ja, es war ganz recht, — es terte sich nicht, ganz gewiß nicht. Aber das Haus — das Haus hatte eine andere Farbe!

Er ging ein paar Schritte näher heran. Ja; es war grau gewesen, und jetzt war es gelb! Die Fensterläden waren rot gewesen, und jetzt waren sie grün! Es war alles frisch gestrichen! Wie sonderbar das aussah!

(Fortsetzung folgt.)

Achtung! Metallarbeiter und Arbeiterinnen.

Donnerstag den 6. Dezember, abends punkt 6 Uhr, finden
4 große öffentliche Versammlungen

statt, in denen die hiesigen Metallarbeiter und Arbeiterinnen Protest gegen den Gesetzesentwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine erheben. Die Versammlungen finden statt
in Mühlburg im großen Saale zu den „Drei Linden“,
für die West- und Mittelstadt im „Prinz Heinrich“, Kurvenstr. 19,
für die Alt- und Oststadt im großen Saale z. „Burghof“,
Karl-Wilhelmstraße,
für Durlach im Gasthaus zum „Grünen Hof“.
Referenten sind die Kollegen W. Koch, E. Rüdert, G. Sauer und Gauleiter Karl Vorhöfner aus Stuttgart.
Zu massenhaftem Besuch aller Metallarbeiter und Arbeiterinnen ladet ein
Die Ortsverwaltung.

Nicht allein für Weihnachten
sondern auch bei anderen Gelegenheiten ist eine
Porträt-Vergrößerung
ein praktisches und willkommenes Geschenk.
Es kostet eine Vergrößerung mit Passepartout gross 37/45 cm Mk. 5²⁵
" " " " " " 48/62 " " 8⁵⁰
" " " " " " 58/73 " " 11⁷⁵

Photographie Samson & Co.
Karlsruhe, Kaiser-Passage 7.
12 Visit 1.90
12 Cabinet 4.90
Auch Sonntags am
ganzen Tag geöffnet

Pforzheim.
Brauchen Sie
**Möbel, Polstermöbel
Vorhänge, Teppiche**
besitzen Sie meinen
Möbel-Ausverkauf.
Günstigste Einkaufsgelegenheit!
**10%
Rabatt und Rabattmarken.**
C. Lehmann
Telefon 442. Sedansplatz. 4778
Jahrelange Garantie.

**Weinhandlung und Käseerei
Gottlob Bauer**
Sofenstr. 13, Wohnung Sofenstr. 16. Telefon 2243.
Empfehle mein gut sortiertes Lager:
in Weissweinen von 45 Pfg. an per Liter
in Rotweinen von 60 Pfg. an per Liter
im Fass oder Literflaschen ab meinem Patent-Keller in Gebinden
nicht unter 20 Liter.
Lager in verschiedenen Schaumweinen und
feinen Flaschenweinen
in nur besten Qualitäten.
Gleichzeitig übernehme alle in mein Fach einschlagenden
Reparaturen, Kellerarbeiten sowie Neuanfertigung
von Fassern in jeder Größe.
Hochachtend **Gottlob Bauer**
früher mehrjähriger Oberkeller des Weinhandlers Julius Hoeck.

**Merken Sie sich das
Musor**
Ihr Uhrmacher helft
und wohnt Freiburg,
Kreuzstr. 1. 1. Treppe.

Bäckhonig
per Pf. 60 g.
bei 5 Pf. per Pf. 38 g.
bei 10 Pf. per Pf. 55 g.
empfiehlt 4818

Bernh. Kranz,
Werberplatz 37, Ludwigplatz 65,
Kaiserstr. 88, Uhländstr. 21.
Telefon 494. Telefon 2374.

Ehe
Sie 4190

**Herren- und
Knabenkleider**
kaufen, gehen Sie zu
L. Gretz,
Marienstr. 27.
Gute Stoffe, feine Verarbeitung
Größte Auswahl, billigste Preise

**Süßrahm-
Margarine,**
bester Ertrag für Tafelbutter,
Marke Mittel, Sollo u. Semmerl,
per 1/2 kg 80 g, bei 1/4 kg per 1/2 kg 75 g

**Schmelz-
Margarine,**
bester Ertrag für Butterdarm,
per 1/2 kg 80 g, bei 1/4 kg per 1/2 kg 75 g

**Deutsches
Schweinefett,**
vorzüglich im Gebacken,
per 1/2 kg 70 g, bei 1/4 kg per 1/2 kg 65 g,
bei Einem von 10 kg per 1/2 kg 60 g,
bei Fünfteln von 25 kg per 1/2 kg 62 g,
bei Fünfteln von 50 kg per 1/2 kg 60 g.

**Amerikanisches
Schweinefett,**
garantiert rein,
per 1/2 kg 60 g

Pflanzenfett
Marke Valmin, Palmbutter und
Erdöl, per 1/2 kg 70 g 4812
empfiehlt mit 5% Rabatt

Bernh. Kranz,
Werberplatz 37, Ludwigplatz 65,
Kaiserstr. 88, Uhländstr. 21.
Telefon 494. Telefon 2374.

Günstige Gelegenheit!
In verkehrsreichen Zonen des
Bad Oberlandes wird eine Holzgebäude
Schreinerei
umständelnder unter günstigen Ver-
hältnissen abgegeben. Inventarüber-
nahme mit vorhandenen Rohmateri-
alien nach U. bereit. Neuere, baute-
richtige Werkstätte mit Gehölz-
bänken und Kleinwerkzeug. Wohnung
nebenan im Hause der Eigentümerin.
Wenig Konkurrenz am Platze.
Ehrlichem Geschäftsmann bietet sich
zweifellos
höhere Existenz.
Übernahme sofort oder nach Über-
einkauf.
Winter-Arbeit
genügend vorhanden. 47164
Gefl. Offerten sind zu richten an:
A. Specht,
Rechtskonsulent und Liegenhofs-
Agentur in Schopfheim.

Wäsche
zum Waschen und Bügeln wird an-
genommen. Frau Quack, Winter-
straße 21, Seitenbau.

**Wasche mit
Luhns**
Giebschönste Wasche
Nur echt MIT ROTBAND

Bauschutt
kann abgeladen werden beim hies.
Kronenhausneubau. Für die Jahre
werden 20 Pfg. vergütet. 4856
Städt. Gartendirektion.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft
Erbsenzust. 21. 2. Et

Kleine Anzeigen.
Unter dieser Rubrik können unsere Abonnenten ein-
mal im Monat gegen Vorweisung der Quittung ein
kleines Inserat, Zimmer zu vermieten, zu verkaufen u.
ähnliches gratis aufgeben.
Verlag des Volksfreund.

Die beste Karlsruher Puppenklinik
repariert das ganze Jahr hindurch alle zer-
brochenen Puppen. Größte Auswahl von den
einfachsten bis zu den feinsten Gelenkpuppen,
Stoff- u. Ledergefäße, Celluloid-Puppen,
Schuhe, Strümpfe u. Puppen-Garderobe.
Sämtliche Gefährte in bester Qualität.
Angora- und echte Haarverfüten
Anfertigung nach jeder Angabe bei
Gustav Schneider
Porzellanmacher und Fälscher 4621
KARLSRUHE, Ecke Kaiser- und Herrenstr. 19.

Geschäfts-Eröffnung.
29 Waldstraße 29.
Geschwister Roos.
Alexerthe Bezugsquelle der Lebensmittelbranche.
Detailverkauf von Kolonialwaren zu Engros-Preisen.
Direkter Einkauf. Billigster Verkauf.
Gerösteter Kaffee, Haushalt-Mischung, 90 Pfg. per Pfund
Märlzucker, 20 Pfg. per Pfund.
In raff. Petroleum, vorzügliches Leuchtöl, 14 Pfg. per Liter.
Beste Pflanzenbutter, 56 Pfg. per Pfund.
Weizenmehl, 15 Pfg. per Pfund.
Weißer Tischwein, 46 Pfg. per Liter.
Feinste Obst-Marmelade, 24 Pfg. per Pfund.
" Heidelbeer-Marmelade, 36 Pfg. per Pfund.
" Preiselbeeren, 36 Pfg. per Pfund.
Beste Zwartkernleiste, 23 Pfg. per Pfund.
Schmierleiste, 18 Pfg. per Pfund.
In holl. Vollerlinge, 5 Pfg. per Stück.
Macaroni, 24 Pfg. per Pfund.
Suppen- und Gemüse-Mudeln, 26 Pfg. per Pfund. 4769
Ungarische Woknen, 15 Pfg. per Pfund.
Grüne holl. Erbsen, 15 Pfg. per Pfund.

Für Weihnachts-Bäckerei:
Grießrauhade, 19 Pfg. per Pfund,
ferner neue Mandeln, Backlauchkerne, Orangeat, Zitronat
und sämtliche Backartikel zu Engrospreisen.

Gegen **Monatsraten von 2 M.**
Musikwerke Zithern aller Arten Gramophone
selbstge- Schellen- garantiert echt, mit Hart-
lende, so- Instrumente. gummi-Platten.
wie Dreh- Violinen. Phonographen
instru- nach allen Meister-Wal- mit elektrischen
mente mit Metall- Mandolinen, Gitarren, Harmonikas
noten. Automaten
Ferner Photograph Apparate, Operngläser, Feldstecher,
kunst. gerichte Güter, Jagdgewehre, Schreibmaschinen.
Manfordoro Illustr. Katalog 499
gratis und frei. Postkarte genügt.
Bial & Freund in Breslau II.

**Wasche mit
Luhns**
Giebschönste Wasche
Nur echt MIT ROTBAND

Bauschutt
kann abgeladen werden beim hies.
Kronenhausneubau. Für die Jahre
werden 20 Pfg. vergütet. 4856
Städt. Gartendirektion.

**Billige
Krach-
mandeln**
(Schalenmandeln oder
Prinzeßmandeln)
1/2 60 g
Besser und billiger im
Gebrauch, wie die in
diesem Jahre neueren
Küsse!
empfehlen

Plannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Karlsruher
Verkaufsstellen.

Atelier für moderne Photographie Fritz Albrecht, Yorkstrasse Nr. 10
Billigste Preise bei nur tadelloser Ausführung. — Garantie für die grösste Haltbarkeit, da ich nur
erste Qualität von Material verwende. 4600
bis Lebensgröße nach jedem Bilde. **Kinderaufnahmen**
erhalten bedeutende Preisermässigung.

Empfehle mich für **Aquarell und Vergrößerungen**
Weihnachts-Aufträge baldigst erbeten. Geöffnet für Aufnahmen jeden Tag von 8-5 Uhr.
Bei Aufnahmen, die vor dem 15. Dezember erfolgen, ein grosses Bild gratis.

Abg. v. Karborff (Sp.) besagt die ganze Art der parlamentarischen und nimmt seinen Freund Peters lebhaft in Schutz. Auf die Verabschiedung von Heiligenschein geht ein Schlußantrag ein, der gegen Freilassung, Sozialdemokraten und Polen angenommen wird.

Hus der Residenz.

Karlstraße, 5. Dezember.

Der bekannte Artikel unseres Blattes, der vorstehende Uebersicht trug, hat uns eine Geldstrafe von 300 M. eingetragen. Kläger war der hiesige Stadtrat. Gegen dieses vom hiesigen Schöffengericht gefällte Urteil hat Genosse Weismann Berufung an das Landgericht Karlsruhe eingelegt. Er wendet sich vor allem gegen die enorme Höhe der Strafe. Morgen (Donnerstag) Vormittags 11 Uhr ist vor der hiesigen 4. Strafkammer Verhandlungstermin anberaumt.

Die Wohnungsnot.

In Mannheim wurde auf eine von sozialdemokratischer Seite erfolgte Anfrage in der letzten Stadtratssitzung die Auskunft gegeben, daß in Folge dem Stadtrat und Bürgerausschuß eine Vorlage gegeben werde, durch welche die gegenwärtig herrschende Wohnungsnot gelindert werden soll.

Die Protestbewegung.

gegen den Gesekentwurf, die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine betr., leitet die hiesige Jahreshilfe des Metallarbeiterverbandes ein. Rechts auf morgen (Donnerstag) Abend 6 Uhr sind vor öffentliche Versammlungen einberufen, in welchen die Genossen W. Koch, A. Kildert, S. Sauer und Bezirksleiter R. Vorkötter aus Stuttgart in eingehender Weise die großen Gefahren dieses Gesetzes für die Arbeiterklasse behandeln. In diesen Versammlungen sind sämtliche in Karlsruhe und Durlach beschäftigte Metallarbeiter und Arbeiterinnen eingeladen.

Der Pfarzer von Schmynningen.

Eine auffällige Verfügung der Staatsanwaltschaft Konstanz publiziert gestern der Badische Beobachter. Pfarzer Pfister habe die Mitteilung erhalten, daß das gegen ihn eingeleitete Ermittlungsverfahren wegen der an seiner früheren Haushälterin begangenen Körperverletzungen eingestellt sei. Wir hatten in unserer Donnerstagsnummer in einem längeren Artikel mitgeteilt, welcher Art diese Körperverletzungen waren. Sie liefen erkennen, daß Pfister dem Mädchen ziemlich übel mitgeteilt und um die plötzliche Einstellung des Verfahrens! Wir können nicht annehmen, daß sich die ehemalige Haushälterin des Pfarrers bei diesem Entscheld der Konstanzer Staatsanwaltschaft beurlaubt.

Der Straßenbahnbetrieb in den deutschen Städten.

mit mehr als einer Viertelmillion Einwohnern verteilt sich nach den statistischen Verichten der Zeit schrift für Kleinbahnen auf die Städte wie folgt:

Ort	Einwohner	Wagenkilometer	Wagenkilometer pro Einwohner
Berlin	2,40	87,0	36,5
Dresden	0,85	86,0	128,0
Leipzig	0,60	21,0	60,0
München	0,60	11,5	48,2
Dresden	0,45	28,0	72,8
Wien	0,44	18,8	49,0
Köln	0,42	11,5	41,5
Hannover	0,35	14,8	57,2
Frankfurt	0,30	11,8	31,0

Den dichtesten Verkehr hatten Frankfurt und Dresden (nach der Berliner Hoch- und Untergrundbahn) mit je 165 Fahrgängen jährlich pro Kopf der Bevölkerung, und 51 bzw. 40 Wagenkilometer pro Kopf. Die geringste Fahrgängezahl betrug in München 41 M., in Berlin 39 M., Das dichteste Bahnnetz hat Hannover mit 5,7 Kilometer pro 1000 Einwohner. Die Länge des Bahnnetzes betrug in Kilometern: in Berlin 358, Hannover 171, Hannover (mit Vororten) 182, Leipzig 101, Dresden 102 (mit Vororten) 129, Köln 69, Breslau 56, München 54 und Frankfurt 53.

Wahlrecht der Stadt R. Das Wort „nase“ hatte er aber durchstrichen.

Der Hauptmann von Aspen in der Schule. In einem Orte des Mittelalters in Bayern behandelte der Lehrer die direkte und indirekte Rede als Mutter in dem Buch: „Und Jesus sprach zum rechten Schächer: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“ Die Kinder wurden aufgeführt, ähnliche Sätze zu bilden. Ein Mädchen meldete sich lächelnd und bellamiert: „Und der Hauptmann von Aspen sagte zu den Soldaten: Auf Befehl des Kaisers müßt ihr mit mir gehen!“

Ans der Spezialnummer des Simplicissimus.

Weniger Schaum. Ein ander Lied, bereite man sich vor! Nur hier die Weinwelt schlingend von dem Thron; Gleichwohl ging noch nicht alle Welt verloren. Ein weiterer Fleckmarkt stand zur Disposition. Wie wurden durch die Zeitungsbücher hören, Wie man in Wien bei Madame Mehlens wohnt; Wie wurden weinen oder was empören, Ein Festlicher nach seinem Horizont. Wie plätscherten die Stammschifftheorien! Das alte Bleib doch ewig, ewig jung! — Was hörte man für Holzgeränge ziehen, Bevor man — indirekt nach Hause ging! Das vollends gar die bellaste Pele! Der Polypel! Injamer Bällentant! Da hien wie in einer andern Pöle! Dem Leben soll sei Lob, Ehr, Preis und Dank!

Eine Wohltäterin der Menschheit.

Wie verdienen an dem Mädchen, die Eltern, die ihre Tochter verkaufen; der Mädchenhändler, der sie heiratet, und der Standesbeamte, der die Ehe vollzieht; der Mädchenhändler, der sie weiter verkauft; die Frau, die bei der sie aufgenommen wird. Ferner verdienen

Witzsäcker.

Zeit der letzten Veröffentlichung (27. Juli 1906) wurden wegen Verkaufes gewässerter oder entrahmter Milch bestraft:

A. Durch Urteil Gr. Strafkammer und Gr. Schöffengericht: 1. Spinner, Ludwig, von hier, mit 3 Wochen Gefängnis und 1 Tag Haft; 2. Schüringer, Joseph, von hier, mit 30 M.; 3. Doll, Andreas, Ehefrau von hier, mit 30 M.; 4. Mahtter, Adolf, Ehefrau von Taglauer, mit 25 M. und 5. Schod, Jakob, Ehefrau von hier, mit 100 M. Geldstrafe.

B. Vom Gr. Bezirksamt (Polizeidirektion): Verurteilung, Karl, von Flehingen; Eber, Adolf, von Hlshald; Rangenbein, Ludwig, von Aue; Seb, Philipp, von Eggenstein; Raupp, Luise, von Rintheim; und Schäferberger, Gottlieb, von Dertingen, mit je 50 Mark.

C. Sped, Joseph, von Daxlanden; Burgkötter, Ludwig, von Rintheim; Sautz, Wilhelm, von Salsdorf; Berrer, Adolf, Ehefrau von Veierheim; Solum, Wilhelm, von Eggenstein; Sautz, Karl Friedrich, von Stoffort; Philipp, August, von hier; Pöhl, Friedrich, von Ruhheim; Sautz, Andreas, von Posenhausen; Krausmaier, Karl, von hier, mit je 20 Mark und Zimmermann, mann, Leopold, von Oberwörtsheim, mit 100 Mark.

* Achtung, Freidenker! Wer sich für die Gründung eines Freidenker-Vereins interessiert, finde sich heute (Mittwoch) Abend in der Restauration Röhrllein, Kaiserstraße, ein.

* Die Ortsgruppe Karlsruhe der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft hält am 6. Dezember im Hotel Zannhäuser (Königsplatz) ihre diesjährige Generalversammlung ab. Es wird Bericht erstattet werden über die Fortschritte der Gartenbau-Bewegung im allgemeinen und die der Ortsgruppe Karlsruhe im Besonderen. Gäste sind willkommen.

* Die provisorische Durchführung der Straßenbahnlinie Kähler-Krug-Mühlburger Tor bis zum Durlacher Tor während 23 Tagen des Monats November hat der städtische Straßenbahn gegenüber einem gleichen Zeitraum des Monats Oktober d. J. einen Einsparungsverlust von 610 M. 45 Pf. gebracht. Falls der gegenwärtige Betriebsbetrieb ständig bestehen würde, würde dadurch ein jährlicher Mehrertrag von mindestens 21 000 M. entstehen. Würden die Wagen aber vom Kähler-Krug bis zum Friedhof durchgehend werden (wobei die bisher zwischen Friedhof und Friedhof verkehrenden Wagen wieder wie früher auf der Schloßhofstraße gefahren werden müßten), so entstände ein Gesamtertrag von rund 30 000 M. Der Stadtrat befaßt, wie schon mitgeteilt, nach Anhörung der Straßenbahndirektion, den gegenwärtigen Betriebsbetrieb (Kähler-Krug-Durlacher Tor) zwar noch bis zum 1. Januar d. J. beizubehalten, gleichzeitig aber auf der Seite des Kähler-Platzes eine Verbindungskurve zwischen dem südlichen und nördlichen Straßenbahnnetz mit einem Kollisionspunkt von 900 M. herzustellen zu lassen und dann die vom Kähler-Krug kommenden Wagen jeweils bis zu dieser Kurve im Zuge der Kaiserstraße durchfahren zu lassen. Die vom Kähler-Krug kommenden Passagiere können dann Besuchen auf die Wagen durch die Kaiserstraße an den Haltestellen bei der Leinwandstraße, auf der Durlacher-Kaiserstraße und die Kaiserhof-Gründlerstraße-Wagen bei den Haltestellen an der Leinwandstraße und bei den Haltestellen bei der Leopoldstraße einfahren. Es fällt also dann der bisherige Mißstand, daß diese Passagiere die Straße von der Leinwandstraße bis zum Mühlburger Tor zu Fuß zurücklegen müssen und dabei vielfach den Anschluss vermissen, völlig fort.

* Mit dem 1. Januar 1907 werden vierzehn, Rintheim und Müppur der Stadt Karlsruhe einverleibt. Das soeben erdienten Drehbuch der Stadt Karlsruhe 1907 hat diesem Umstande bereits Rechnung getragen und ein Einwohner- und Häuserverzeichnis der drei Orte seinem Inhalt angegliedert. Zu begründen ist der weitere Ausbau des Gemeindebereiches, das durch bedeutende Vermehrung der Branchen als Bezugsquellenregister eine erhöhte Bedeutung gewonnen hat. Im übrigen ist die Einteilung die altbewährte, der Preis (4,50 geb.) trotz der abermaligen bedeutenden Preissteigerung insbesondere der Geschäftsleute Gelegenheitsbietet, die neuen Adressen ihrer Weisheitsflamme zu Grunde zu legen.

* Die Letzte des Prinzen Karl wurde gestern Vormittag nach vorausgegangener Zeremonie im großen Saal des Palais aufgehoben. Die Einlegung der Leiche findet am Freitag Vormittag im Palais statt. Daran schließt sich die Ueberführung und Beisetzung im Pantheon an.

* Das Erlösungs- und Gensensgericht für hiesige Handwerker, das im Schwarzwald errichtet werden soll, will man 1907 bereits in Betrieb nehmen. Als Pensionisten für den Tag ist der Betrag von 3,50 M. in Aussicht genommen; für unbedeutende Handwerker soll eine größere Zahl von Pensionisten errichtet werden.

* Vergeben werden die Lieferung von Eisenpfählen und Klafchen für Einriehlungen in den öffentlichen Anlagen an Schloßmeister Vogel, die Lieferung von etwa 3000 Eremblögen für 10 000 Meter Flachspinnerei und 500 Meter Spinnerei an die Firma Jellen u. G. in Karlsruhe. Die Lieferung verschiedener Apparate für das pharmazeutische Laboratorium der Apotheke des neuen hiesigen Krankenhauses an die Firma G. S. Würle in Pforzheim, die Lieferung eines Operationsstisches samt Zubehör, sowie verschiedene Apparate für die medicomechanische Abteilung des neuen hiesigen Krankenhauses an die Firma Stode u. Dreher in Dresden, die Lieferung einer Dampf-

an ihr; der Polizeikommissar, der sich bescheiden läßt, der Staat, der sich mit den Steuern der Frau nicht müht; und der Welt, dem sie Beschäftigung gibt — nur das Mädchen selbst geht im Elend zugrunde.

In der Grünorgasse. Was? Ein Mädchen Tochter wollen? Fortinno, Ed. Kollo, Ed. J. Lass! Was? Was? Was? — verlegen? Welches und verlorst du bloß keine Zeit?

Vierereiten. Was denn Du, Herr Koborski, Es fan a Reiter, — a Jannli von sechs Modeln, bis is a Goldgrub'n für an Vater.

Meisterchen. Und wann S' woll'n, meine Herren, gelg i Jhna noch das Kolobigungszeugnis vom Herrn Polizeirat. Alles hat er so sauber und nett bei uns g'unden, nicht drinnen.

Ein zünftiger Moment. Was'halb nennt man uns eigentlich Brendenmädchen?

Träumerei. Sag, Elefi, gibt es auch Männer, die nicht betrunken sind?

Entrüstung. Diese Wiener Zustände sind geradezu empörend! Kei uns könnte so etwas, Gest sei Dank, nicht herauskommen!

Eingegangene Bücher und Zeitschriften. (Wie hier angehängten Bücher und Zeitschriften sind durch die Buchhandlung des Volksfreund zu beziehen.)

Heizungsanlage für den Schulhausneubau im Stadteil Mühlburg an die Firma Fischer und Kier, die Lieferung eines Leuchttransportwagens an die Firma H. Kautz u. Sohn, die Lieferung von Bedingnissen des alten städt. Krankenhauses für 1907 wie folgt: Fleisch an Christian Ebert, Brot an Gebr. Hensel, Brot und Weide an Ed. Kay, Zwieback an Friedrich Köpfer, Bier und Eis an die Unionbrauerei, Butter und Eier an Christ. Emmel, Milch an Ad. Stolz, Fischweil an Karl Wiser, Krankenwein, weicher an Jakob Weis, Krankenwein, roter an W. Altmann, Pulver an Th. Siegel.

* Entgehung eines Motorwagens. Gestern Nachmittags 6 Uhr entging infolge Ueberfahrens eines auf dem Wege legenden Fußfesslers ein elektrischer Straßenbahnwagen an Rindellstraße, wodurch eine Verletzung von 1/4 Stunde und ein größerer Verkehrsauflauf entstand.

* Ein Bierhändler aus Röllersbach wurde wegen Betrugs angezeigt, weil er Kaffee für frisch gelegte Eier verkaufte.

* Verurteilung-Marder. Verhaftet wurde ein flottenheller Italiener, der dabei beobachtet wurde, als er Kranen auf dem Wochenmarkt in ihre hinteren Hohlkehle gestift.

* Verhaftet wurden ferner: ein 24 Jahre alter Schloffer von hier, weil er mit mehreren Heberfahrern eines in einer Wirtshaus in der Stadt Stadel machte, Hausfriedensbruch, Körperverletzung und Sachbeschädigung verübte; ein verb. 26 Jahre alter Furchenarbeiter aus Duldorf wegen Vergehens gegen § 132 des St.G.B.; ein ehemaliger Dachdecker, der vom Amtsgericht Ebenhausen wegen Körperverletzung und ein 18 Jahre alter Tagelöhner aus Röllersbach, der von der Staatsanwaltschaft Kriminalrat wegen Sachbeschädigung verfolgt wird und endlich ein 23 Jahre alter Justizkandidat aus Poggfeld wegen Vergehens gegen § 133 des St.G.B.

Gerichtszeitung.

§ Karlsruhe, 4. Dez. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Eller. Vertreter der groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. R. Mann.

Schloffer. Zwischen dem 22 Jahre alten Handlungsgehilfen Rudolf Schweiggerer aus Dertingen, wohnhaft in Pforzheim, und dem Mechaniker Hermann Göpfer von Dertingen war es am 21. Oktober, abends gegen 7 Uhr, unter der Eingangstür des Wirtshausnartens des Wirtshausers zur Linde in Dertingen zu Streitigkeiten gekommen. Im Laufe der heftigen Auseinandersetzungen zog Schweiggerer plötzlich einen Dolch und verletzte damit seinen Gegner einen lebensgefährlichen Stich in die linke Brustseite. Göpfer mußte in das Pforzheimer hiesige Krankenhaus aufgenommen werden, wo er sich noch befindet, da er immer noch nicht völlig hergestellt ist. Schweiggerer hatte sich heute wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Er erhielt unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft acht Monate Gefängnis. Der zur Tat gebrauchte Dolch wurde eingezogen.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit kam die Anklage gegen den Agenten Hans Eduard Maier aus Ludwigsburg wegen Verleumdung zur Verhandlung. Der Fall bildete ein Kapitel zu der seinerzeit vor der gleichen Strafkammer zur Entscheidung gelangten Strafsache gegen eine Ehefrau aus Jpringen, die sich ebenfalls dieses Verbrechens schuldig gemacht hatte. Maier, der gegenwärtig eine hiesige gerichtliche Strafe von vier Monaten verbüßt, wurde zu einer Gesamtstrafe von acht Monaten Gefängnis verurteilt, abzüglich 8 Monaten und 2 Wochen Untersuchungshaft und der seit 8. September verbüßten Strafe.

Auch bei dem folgenden Falle, bei dem es sich um ein Verbrechen gegen § 175 St.G.B. (unnatürliche Unzucht) handelte, war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Anklage richtete sich gegen den in Pforzheim wohnenden Schneider Johann Vöhlinger aus Pforzheim und gegen den Goldschmied Johann Waisner aus Pforzheim. Sie hatten sich am 23. Oktober zu Pforzheim im Stine der erbehalten Anlage verlobt. Das Gericht erkannte gegen Vöhlinger auf 6 Wochen Gefängnis, verhöf durch die Untersuchungshaft, und gegen Waisner auf 1 Woche Gefängnis.

Aus dem Reiche.

Zur Explosion in Annen. meldet unter Vorname Parteiorgan, die Dortmunder Arbeiterzeitung, daß als Schießmeister im Vergehen tätige Verleumdung, die eine genaue Sachkenntnis haben, unter den Trümmern noch eine Anzahl von Dynamitpatronen, die als Nobel-Dynamit gekennzeichnet gewesen seien, aufgefunden hätten. Es stellt sich, daß das Döburt in Anklage sehr ungefährlich war, daß es aber später, um eine bessere Sprengwirkung zu erzielen, durch eine andere Zusammensetzung der neuen Bestandteile gefährlich wurde. Die Ursache sei nicht von der Hand zu weisen, daß die teilweise Verletzung der Fabrik vorliegt nach Verläufe und Verleumdung angelegt und den und diesen schließl. Punkte selbst Dynamit bezogen und dieses schließl. verwendet habe. Auch nach dieser Richtung hin wurde eine Erklärung der die Untersuchung führenden Behörden angelell.

Würzburg, 4. Dez. Wegen dreier Vergehen und eines Verbrechens wider die Sittlichkeit hat sich der Strafkammer der Redakteur des Zentrumsblattes, des von dem bekannten Zentrumsabgeordneten Westerberger geleiteten Frankfurter Volksblatt, Alois Wolke, zu verantworten. Wolke, ein ausgeprägter Theologe, hat sich im Sommer auf verschiedenen öffentlichen Anlässen seinen Kindern in schockierender Entschiedenheit gezeigt und an einem Mädchen eine handgreifliche Unzucht verübt. Während er früher geständig war, verlegte er sich in der Verhandlung auf Reuenen, er sei ein großer Kinderfreund und habe mit den kleinen Mädchen nur getändelt. Er wurde jedoch überführt und zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Berlin, 4. Dez. Eine lebenslängliche Strafe hat eine vermögende Dame dem Hauptmann von Aspen angedroht, wenn er die 4 Jahre Gefängnis verbüßt hat.

Letzte Post.

Ministerrwechsel in Württemberg. Stuttgart, 5. Dez. Ministerpräsident von Zentgraf ist in den Ruhestand getreten. In seinem Nachfolger im Präsidium des Staatsministeriums wurde Minister v. Weizsäcker, zum Justizminister Oberlandesgerichtsdirektor Schmidt ernannt.

Gesagt mit Hilfe der konservativen Kräfte. Berlin, 4. Dez. Bei der heutigen Sitzung in der dritten Berliner Landtagswahlkreise erhielten Müller-Sagan (rech. Volksp.) 1870 Stimmen, Ledebour (Soz.) 1108 Stimmen.

Zur Inventar-Annahme. Paris, 4. Dez. Gestern sind 80 Gendarmen nach der Insel Palos abgegangen, um dort die Inventar-Annahme vorzunehmen. Die Bevölkerung hat die Kirchen stark verbarbarisiert und wird den Beamten Widerstand entgegenzusetzen. Paris, 5. Dez. Auf der zum Departement Finistere gehörenden Insel Bath kam es anlässlich

der Kirchen-Inventar-Annahme zu ersten Ansehörungen. Das verbarbarisierte Kirchentor mußte gesprengt werden. Fünf Gendarmen erlitten teils durch Steinwürfe, teils durch Stiche Verwundungen, 7 Aufseher wurden verlegt, 7 Personen, darunter ein Geistlicher, verhaftet. Der Geistliche wurde in das Gefängnis Roscoff gebracht.

Russische Revolution.

Zu Sammlungen für die russischen Parteigenossen fordert der Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie auf. In dem Aufruf heißt es: Im Laufe dieses Monats finden im russischen Reich die Wahlen zur Duma statt. Unsere russischen Parteigenossen haben beschlossen, sich an diesen Wahlen zu beteiligen, obgleich die Vorbedingungen dazu höchst ungünstig sind.

Das Regiment Stolypin, das an Härte und Grausamkeit das berühmte Regiment Plehwee womöglich noch übertrifft, bietet, wie zu erwarten war, das Ansehen auf, um die Wahlen zur Duma zu korrumpieren und den Ausfall derselben für das herrschende Gemaleregiment günstig zu gestalten.

Mit Hilfe des juristischen Despotismus, ausgeübt unter der Herrschaft der sogenannten Feldgerichte, deren erste Aufgabe die Empörung gegen menschlich fühlenden Menschen, sucht das Regiment Stolypin jede oppositionelle Stellungnahme zu unterdrücken, indem es durch willkürliche Sanctionen der vom Regiment selbst erlassenen Wahlbestimmungen den Wählern und Nichtwählenden das Wahlrecht raubt durch Unterdrückung der Versammlungen und der Organe der öffentlichen Meinung die Stimmen der Opposition zu ersticken trachtet und durch grausamste Verfolgung seiner Überwachter die Einschüchterung der Massen verbreitet.

Wessen innerer ein von barbarischen Instinkten befehltes, vor seiner Gewaltat zurückschreckendes Regiment fähig ist, um sich an der Macht zu erhalten, das legt das Stolypinsche Regiment in Wirklichkeit.

Unter solchen Verhältnissen ist der Wahlkampf unserer russischen Parteigenossen ein äußerst schwieriger und außerordentlich opferreicher. Da aber das Interesse der Sozialdemokratie aller Länder gebietet, daß endlich auch in der größten Despotie Europas menschen- und kulturwürdige Zustände zur Herrschaft kommen, für welche unsere Parteigenossen in Russland in erster Linie die Vorkämpfer sind, ist es unsere Pflicht, sie in diesem gewaltigen Kampfe zu unterstützen.

Parteigenossen! Wir richten an euch die Aufforderung, durch sofortige Sammlung von Mitteln für den Wahlkampf unserer russischen Parteigenossen zur Seite zu stehen und bitten euch, die gesammelten Beiträge schleunigst an unseren Kassierer Genossen Albin Gerich, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69, gelangen zu lassen.

Parteigenossen! Tut eure Pflicht!

Hofenarbeiterstreik.

Dessa, 4. Dez. Seit heute Morgen ist das Leben im Hafen wie ausgestorben. Sämtliche Mannschaften der russischen Dampfschiffe haben die Arbeit niedergelegt, keine Dampfschiffe sind in See gegangen. Der Generalgouverneur gab den Befehl, sofort alle Mannschaften zu entlassen. Für alle Dampfer werden neue Mannschaften angeworben. Hunderte von Mohammedanern, die auf einer Pilgerfahrt nach Mekka begriffen sind, befinden sich in einer kritischen Lage. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Ein Heberfall.

Petersburg, 4. Dez. 320 Werst von Nikarsk (Gouv. Saratow) entfernt, griffen auf der Bahnstrecke Njassn-Njassn bedwachtete Bauern einen Güterzug an und plünderten 3 Wagen, die Petroleum, Schießpulver und Mäse enthielten, aus. Die Räuber hatten den Zug durch Kettensignale zum Stehen gebracht.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Sozialdem. Verein.) Am 6. Dezember, heute, Mittwoch Abend halb 9 Uhr, Versammlung der Straßenszene im Auerbach. Vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich. 4897.

Briefkasten der Redaktion.

A. S. Vor Aufnahme ist persönliche Rücksprache nötig. Nach Anzeigen. Ja ich komme. Bitte aber um nochmalige Benachrichtigung. Gruß R. Nach Staufen. Wir halten es für zweckmäßig, jetzt mit dieser Sache Schluss zu machen. Was zu sagen war, ist gesagt worden. Gruß. A. G. Sie stellen uns mit, daß unsere Kritik des bekannten Blattes Heberabend Sie beunruhigt habe, diese Kritik abzugeben. Was sie! Sie verlangen von uns die Nennung einer Unschuldserklärung. Die wir Ihnen mit gutem Gewissen empfehlen können. Ihrer „guten Gewissen“ veranlaßt uns aber, Ihren Wunsch nicht zu willfahren, da wir in keiner Weise irgend eine Garantie übernehmen. Bleibt es ein Leser des Volksfreund in der Lage, Ihnen an dieser Stelle einige Adressen anzugeben.

Briefkasten des Arbeitersekretariats.

(Bureau: Kurfürststraße Nr. 10, 1. Sprechtstunden täglich, mit Ausnahme des Sonntags von mittags 12-1/2 Uhr, am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag auch abends von 5-8 Uhr.) M. L. Stetten. Ja, der junge Mann kann zur Gemeindefeuer herangezogen werden, da sein Jahresverdienst 500 M. beträgt. Die Einkommen von 500 bis 800 M. sind zwar von der hiesigen Einkommensteuer befreit, sind aber nach § 20b der Gemeindeordnung unlagefähig. Verweil von der Vergebung zur Gemeindefeuerung sind außer den Steuerpflichtigen des Landesbüros auch die Steuerpflichtigen der Schloffer des Standesherren und die Steuerpflichtigen der Pfarverwalter.

Verantwortlich im redaktionellen Teil für Leitartikel, Badische u. Deutsche Politik, Ausland, Gemeindezeitung und Rechte Post: Wilh. Kolb; für den gesamten übrigen Inhalt: A. Weizsäcker; für den Volksfreund: A. Weizsäcker, Buchdruckerei und Verlag des Volksfreund G. d. U. G. e., sämtliche in Karlsruhe.

Genossen! Agitiert für den Volksfreund.

Gesangverein „Lassalle“ Karlsruhe.

Wir ersuchen unsere verehrten Mitglieder, deren Kinder an der am Weihnachtstag stattfindenden Besichtigung sowie am Kinderchor teilnehmen, dieselben in die im Vereinslokal Hotel „Monopol“ sowie im „Auerhahn“, Schützenstraße aufstehenden Listen einzutragen zu wollen, damit wir möglichst bald genaue Uebersicht betr. der Gabeneinkäufe haben.
Die Proben für den Kinderchor finden jeden Mittwoch u. Samstag Nachmittags im „Auerhahn“ statt.
Nächste Probe Donnerstag punkt 9 Uhr. Erscheinen aller Sängerehrwürdigst.
Der Vorstand.

Zentralverband deutscher Zimmerer

Zahlsstelle Karlsruhe.
Samstag den 8. Dezember, nachmittags halb 6 Uhr, findet im „Auerhahn“
außerordentliche
Mitgliederversammlung
statt. Wichtigster Tagesordnungspunkt ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen.
Der Vorstand.

Gewerkschaftskartell Freiburg i. Br.

Donnerstag den 6. Dezember, abends halb 9 Uhr, im oberen Storchensaal, Schiffstraße 4890
öffentliche Versammlung
Tagesordnung:
Gesetzliche Maßnahmen zum Schutze der Heimarbeiter und Arbeiterinnen.
Referent: W. Engler.
Zu dieser Versammlung sind alle Heimarbeiter und Arbeiterinnen der Konfektionsbranche, den Seidenwebereien, Knopfindustrie usw. sowie alle organisierten Arbeiter und alle sozial gesinnten Männer und Frauen freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

„Rheinkanal“ Mühlburg.

Samstag den 15. Dezember, abends halb 9 Uhr, findet meine diesjährige
Christbaum-feier
verbunden mit Gabenverlosung
statt, wozu ich meine besten Freunde und Gönner freundlichst einlade.
Hochachtungsvoll
R. Rank.
Einzelungeladene liegt bei mir auf.

Restauration „Civoli“ Pforzheim.

Donnerstag den 6. Dezember:
große Schlachtpartie
mit vorzüglichem Stoff, wozu einladet
Karl Landsee, zum Civoli.

Geschäfts-Eröffnung

Hierdurch berechnen wir uns, ergebenst anzuzeigen, daß wir das bisher von Chr. Zimmerle & Co. betriebene Geschäft aus der Konstantinstraße käuflich erworben haben u. unter der Firma
Karlsruher Jalousie- und Rolladenfabrik
G. m. b. H.
weiterführen werden. — Mit den erforderlichen modernen Maschinen bestens ausgerüstet, sind wir in der Lage, den höchsten Anforderungen in der Herstellung von Rollläden und Jalousien aller Arten in bewährten Konstruktionen gerecht zu werden und bitten bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. Ebenso übernehmen wir alle einschlägigen Arbeiten und Reparaturen und sichern prompte und sachgemäße Erledigung derselben durch fachkundiges Personal zu.
Karlsruher Jalousie- u. Rolladenfabrik G. m. b. H.
Durlacherallee 59 Karlsruhe Fernsprecher 2328.

Herrenkleider

nach Maß, liefert bei tadellosem Sitz und billigem Preis.
Joh. Spathelf, Schneidermeister,
Freiburg i. Br., Merianstraße 9. 4859

Kinematograph.

Im grossen Saale der „Eintracht“,
Karl-Friedrichs-Strasse.
Dienstag Nachmittags 4 Uhr
Grosse Vorstellung
mit ganz neuem Programm.
Kinder unter 12 Jahren halbe Preise.
Abends 1/2 9 Uhr:
Elite-Vorstellung
mit dem bewundernswürdigen Tagesprogramm.
Als Sensation 4878
„Aladin“, die Wunderlampe
Grosses Schauspiel aus Tausend und eine Nacht.
Ende 11 Uhr. Einlaß: 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung.
Eigenes Künstler-Orchester. — Alles Nähere durch Plakate an den Anschlagskästen.
Billetvorverkauf zu den Abendvorstellungen bei Herrn Karl Stiefel, Zigarrengeschäft, Karl-Friedrichs-Strasse 19, sowie bei Herrn Gustav Schneider, Zigarrengeschäft, Kaiserstrasse 207.

Bekanntmachung.

Nr. 26921. Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden hierdurch zu einer öffentlichen Versammlung auf
Mittwoch den 12. Dezember 1906, nachmittags 3 1/2 Uhr
in den großen Rathhauseaal ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Fortführung von Plänen und Kostenschätzungen für das Nordbäder des städtischen Rheinbades und Befestigung des östlichen Bäderlagers am Petroleumböden.
2. Erwerbung des Grundstücks 2. B. Nr. 6121 an der Ettlinger Str.
3. Erlaßung eines Beschlusses über die Bevormundung durch Beauftragte der Armenverwaltung.
4. Bauliche Veränderungen im Rathaus und in den Häusern Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 8 und Bahnhofsstrasse Nr. 100 zum Zwecke der Erweiterung, Verlegung und Bewohnung von Geschäftsräumen für verschiedene städtische Stellen.
5. Verlesung der städtischen Rechnungen und der Rechnung der städtischen Sparkasse vom Jahre 1905.
6. Verlesung der städtischen Rechnungen von 1903.
Vor der Sitzung — von 3-3 1/2 Uhr — findet die Wahl eines Stellvertreters für den mit Tod abgegangenen Stadtverordneten, Herrn Werkstättenvorsteher Wilhelm Spigtmüller — gewählt von der III. Wählerklasse — sowie die Erneuerungswahlen von drei Mitgliedern des Städtischen Ausschusses der Arbeiterklasse — von 12 Mitgliedern des Verwaltungsrates der Karl-Friedrich-Geopolth- und Sophien-Stiftung statt.
Karlsruhe den 30. November 1906. 4860
Oberbürgermeister:
F. B. Siegrist. Rager.

Bekanntmachung.

Gemäß § 39 Absatz 2 der Städteordnung hat der Bürgerausschuss für den mit Tod abgegangenen Stadtverordneten, Herrn Werkstättenvorsteher Wilhelm Spigtmüller, gewählt von der 3. Wählerklasse, für die Zeit bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl des Bürgerausschusses einen Stellvertreter zu wählen. Zu dieser Wahl, welche
Mittwoch den 12. Dezember, nachmittags von 3 bis halb 4 Uhr,
im großen Rathhauseaal stattfindet, laden wir sämtliche Herren Mitglieder des Bürgerausschusses ergebenst ein.
Wählbar sind alle Stadtbürger, deren Bürgerrecht nicht ruht, mit Ausnahme
a. derjenigen Beamten und Mitglieder von Behörden, welchen die städtische Aufsicht über die Stadt übertragen ist,
b. der Stadträte und
c. der hiesigen Gemeindebeamten.
Karlsruhe den 28. November 1906. 4870
Der Stadtrat:
Siegrist. Rager.

Bekanntmachung.

Gemäß § 3 der Statuten der Karl-Friedrich-Geopolth- und Sophien-Stiftung ist eine Renouveau von 12 Mitgliedern des Verwaltungsrates dieser Stiftung erforderlich. Hierzu wird Tagfahrt auf:
Mittwoch den 12. Dezember 1906, nachm. von 3 bis 3 1/2 Uhr
in den großen Rathhauseaal anberaumt.
Sämtliche Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zur Teilnahme an der Wahl hiermit eingeladen.
Die zu Wählenden sind der Zahl der in nachstehender Liste enthaltenen Persönlichkeiten zu entnehmen. Die Liste wurde in Uebereinstimmung mit dem Verwaltungsrat genannter Stiftung aufgestellt u. durch Großherzogliches Bezirksamt geprüft.
Die Vorgesetzten sind:
1. Vahr, Dr. Wilhelm, Mediz.-Rat. 21. Titel, Dr. Heinrich, Stadtrat.
2. Feyer, Rudolf, Oberstleutnant. 22. Titel, Dr. Karl, Landgerichtspräsident.
3. Fink, Wilhelm, Direktor. 23. Ettlinger, Leopold, Kaufmann.
4. Fink, Ludwig, Stadtrat. 24. Fink, Karl, Rechtsanwält.
5. Fink, Otto, Stadtrat. 25. Fink, Friedrich, Stadtrat.
6. Fink, Heinrich, Privatier. 26. Fink, Leopold, Stadtrat.
7. Fink, Anton, Geschäftl. Rat. 27. Markbacher, Karl, Privatier.
8. Fink, Karl, Direktor. 28. Fink, Heinrich, Kaufmann.
9. Fink, Franz, Stadtrat. 29. Fink, Karl, Bankdirektor.
10. Fink, Oswald, Privatier. 30. Fink, Edmund, Oberstleutnant.
11. Fink, Philipp, Privatier. 31. Fink, Wilhelm, Stadtrat.
12. Fink, Adolf, Stadtrat. 32. Fink, Hermann, Stadtrat.
13. Fink, August, Stadtrat. 33. Fink, Ferdinand Dr., Geheimer Finanzrat.
14. Fink, Gustav, Stadtrat. 34. Fink, Christian, Stadtrat.
15. Fink, Friedrich, Privatier. 35. Fink, Ferdinand, Buchdruckermeister.
16. Fink, Friedrich, Postleutnant. 36. Fink, Ludwig, Oberrechnungsrat.
17. Fink, Karl, Stadtrat.
18. Fink, Hermann, Professor.
19. Fink, Max, Stadtrat.
20. Fink, August, Stadtrat.
Karlsruhe den 30. November 1906. 4868
Der Stadtrat:
Siegrist. Rager.

Bekanntmachung.

Nr. 16927. Nach abgelaufener Amtszeit von 3 Mitgliedern des Städtischen Ausschusses der Arbeiterklasse, nämlich der Herren
1. Brauer, Direktor A. Schreyer sen.
2. Stadtrat Karl Markbacher,
3. Stadtrat Anton Götz
hat eine Erneuerungswahl auf 6 Jahre stattzufinden.
Hierzu wird Tagfahrt auf
Mittwoch den 12. Dezember 1906, nachmittags von 3 bis 3 1/2 Uhr
in den großen Rathhauseaal anberaumt.
Sämtliche Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zur Teilnahme an der Wahl hiermit eingeladen.
Die zu Wählenden sind der Zahl der in nachstehender Vorschlagsliste genannten Persönlichkeiten zu entnehmen.
Die Liste wurde in Uebereinstimmung mit dem Verwaltungsrat der Arbeiterklasse aufgestellt und durch Großherzogliches Bezirksamt geprüft.
Die Vorgesetzten sind:
1. Brauer, Direktor A. Schreyer sen.
2. Stadtrat Karl Markbacher,
3. Stadtrat Anton Götz,
4. Stadtrat Hermann Walder,
5. Stadtrat Josef Fenchel,
6. Stadtrat Friedrich Kern,
7. Stadtrat Karl Lang,
8. Stadtrat Ludwig Weeber,
9. Stadtrat Josef Weiß
Karlsruhe den 30. November 1906. 4872
Der Stadtrat:
Siegrist. Rager.

Karl Billian

Schlittenstr. 55 Uhrmacher vis-à-vis dem Auerhahn
empfehlen sein großes
Modernes Lager in Uhren, Gold- u. Silberwaren, Musikwerken und Sprechapparaten
Großes Lager in
Regulaturen
u. Preiswählern
in jeder Preislage.
Trauringe
Bar b. 12 Uhr an.
Ebenso bringe meine
wie allgemein bekannt,
gut eingeleitete, zu
verlässige
Reparatur- Werkstätte
in empfehlende
Erinnerung
— Reparaturen —
unter Garantie und
billigster Berechnung.
Feder-Einlegen und
Uhr den 1.00 Uhr.
Glas und Folger je
24 Pfg. Mehrere
hundert Uhren auf
Lager. Bitte mein
Schneidwerk
beachten zu wollen.

Drucksachen aller Art
werden prompt und billig geliefert von der
Buchdruckerei Geck & Co., Karlsruhe.

C. Meissburger, Uhrmacher, Durlach

21 Hauptstrasse 21
empfehlen sein reichsortiertes Lager in
Uhren jeder Art und Preislage.
Gold- und Silberwaren in grösster Auswahl.
Optische Artikel, als:
Brillen, Zwickel, Barometer, Thermometer, Operngläser etc.
Vertretung der weltb. Metallwarenfabrik Geislingen.
Große Auswahl in Geschenkartikeln für Vereine usw. zu
Christbaum-Verlosungen. 4877

Schuhwaren!

Große Auswahl aller Arten in bekannt guter
und solider Ware
für Herren, Damen und Kinder
von den verschiedensten Lederarten.
Passende Weihnachtsgeschenke in jeder Preislage.
Schuhwarenhaus J. Weber
Mühlburg, Rheinstraße 34.
Man verlange Rabattparmarken. 4884

Neue Walnüsse

persische
Fund 30 Pfg.
französische
Walnüsse
Fund 42 Pfg.
Kranzfeigen
Fund 25 Pfg.
Birnhübel
Fund 13 Pfg.
Zwetschgen
fränkische
Fund 18 Pfg.
serbische
mittel, Fund 20 Pfg.
große, Fund 24 Pfg.
größte, Fund 28 Pfg.
empfehlen
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Karlsruher
Verkaufsstellen.

Matratzen.

Gute Verarbeitung.
Gr. 180/80, Segg., n. M. 8.25,
185/80, „ „ 8.75,
190/90, „ „ 9.25,
195/95, „ „ 9.75,
200/100, „ „ 10.25,
Kap.-Matratzen b. 25.50 an,
Sap.-Matratzen, 35.25 an,
Kinder-Matratzen n. M. 5.25
F. Steidlinger,
Lessingstrasse 31.
Billigste Bezugsquelle für
Brandenburger. 4728

Möbel Möbel

Ein erstes Möbelfeschäft in Karlsruhe
liefert einzelne Möbel
und ganze Aussteuer
auf Teilzahlung
ohne Preisaufschlag,
auch ohne jede Anzahlung,
auch monatlich und
1/2jährlich Rat. Strengste
Verpflichtung zugesichert.
Offert. und Nr. 4620
an die Exped. d. Bl.

Kleine Anzeigen.

Imal im Monat f. Abonn. gratis.

Gartenstr. 59, 4. St. ist ein
möbliertes Zimmer an einem
ord. Arbeiter sofort zu vermieten.
Schützenstr. 67, Vorderhaus, 2. St.
ist ein möbliertes Zimmer an
einen ordentlichen Arbeiter sofort zu
vermieten.

Für Weihnachten!

Frisch eingetroffen:
Ein direkter Waggon
Citronen
große
Stück 5 Pfg.
Duzend 55 Pfg.
Größte
Stück 7 Pfg.
Duzend 75 Pfg.
bei
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Karlsruher
Verkaufsstellen.

geburt:
22. Nov. Edwin Wilh. August
Stadttagelöhner. Ida, Mal. Emma
Salzmann, Schuhmacher. Elisabeth,
Katharina Marie, S. Johanna
Steinhauer. Amalia, S. Titus
Tagelöhner. 24. Walter Edwin
J. Julius Klein, Tagelöhner.